

Neues erblüht.

Jahresbericht
2020



Wer gedacht hatte, dass es im Jahr 2020 nur noch besser werden kann, wurde von den Ereignissen buchstäblich überrollt! «Krisen sind immer auch Chancen.» Dieses Zitat wurde schlussendlich zu unserem Credo. Man kann es bereits nicht mehr hören, aber «Corona» prägte unser Handeln massiv. Trotzdem ist die Tatsache, dass die daraus resultierende hohe Dauerbelastung des Personals trotz einiger krankheits- respektive unfallbedingter Ausfälle gemeistert werden konnte, schon erstaunlich.

Mit dem Amt für soziale Sicherheit konnte die MiGeL 2018 und 2019 (Pflegeteam nach Mittel- und Gegenständeliste der Krankenversicherer) zufriedenstellend gelöst

werden. Die Restkostenfinanzierer (Gemeinden und Kanton) übernahmen die Kosten. Offen bleiben die Forderungen der Krankenversicherer aus den Jahren 2015 bis 2017.

Trotz vieler Herausforderungen arbeitete man sehr reduziert aber an der «Vision HzH 2022» weiter. Der favorisierte neue Standort Olten ist nun in der Warteschlange, da der Gestaltungsplan wegen Einsprachen nicht vorwärtskommt. Das Geschäft liegt beim Regierungsrat zur Klärung. Wir verzichten auf weitere Details, da dies zurzeit einfach nicht möglich ist.

**Geschäftsleitung,
Bereichsleitungen, Personal**

Die bewährte Geschäftsleitung – bestehend aus Marco Petruzzi, Geschäftsführer,

Tina Lüthi, Ressortleitung Pflege/Betreuung und Regula Spring, Ressortleitung Hotellerie – und die Bereichsleitungen erfüllten ihre Aufgaben so gut als möglich. Die Herausforderungen waren für sie wie auch für das gesamte Personal durch Corona sehr anspruchsvoll, wie auch mit hohen physischen und psychischen Belastungen verbunden.

**Generalversammlung 2020
mit Wahlen bis 2023**

Wegen Corona und den Schutz- und Hygienemassnahmen musste die GV erstmals auf schriftlichem Weg durchgeführt werden. Unter notarieller Aufsicht von Rechtsanwalt Dr. Adrian Steinbeisser konnten die Stimmen ausgezählt werden. Bei den

**MARKUS DIENER
PRÄSIDENT**





AUS KRISEN ERWACHSEN AUCH IMMER NEUE KRÄFTE.

RITA SÜSSMUTH

Wahlen für die Amtsdauer 2020–2023 wurde ich als Präsident wiedergewählt. Neu in den Vorstand wurden Chantal Grecchi (Mitglied) und Daniela Zenger (Aktuarin) gewählt. Die anderen Vorstandsmitglieder Rolf Liniger (Vizepräsident), Monika Büttiker (Hausärztin) und Benjamin Rogger wurden ehrenvoll wiedergewählt. Sämtliche Geschäfte wurden an der GV gutgeheissen.

Preis-Leistungs-Verhältnis in guter Qualität

Auch wenn ein sich ständig veränderndes Umfeld unsere Geschäftsleitung immer wieder aufs Neue herausforderte, blieb doch eine Maxime immer im Zentrum ihrer Arbeit: Wir wollen unseren Bewohnerinnen und Bewohnern Dienstleistungen in einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis und in hoher Qualität bieten. Die alljährlichen Vergleichsstatistiken des Kantons Solothurn bestätigten unsere Arbeit, sie bescheinigten uns auch im vergangenen Jahr eine gute und zielorientierte Pflege- und Betreuungsqualität.

Rote Zahlen

Das Gesundheitswesen verzeichnet steigende Kosten, gleichwohl erwarten die Restkostenfinanzierer (Gemeinden und Kanton) von den Langzeitinstitutionen Kostenoptimierungen. Rund 75 Prozent der Kosten betreffen den Personalbereich und dort ist das Optimierungspotenzial längst ausgeschöpft. Durch Corona wurden unsere Mitarbeitenden physisch und psychisch sehr belastet. Der Vorstand hat Mitte Dezember 2020 beschlossen, das Haus strukturell anzupassen. Die Mehrbettzimmer wurden aufgelöst, so haben wir nur Einzelzimmer und Ehepaar-Wohnungen. Um auch in Zukunft über eine solide und nachhaltige Basis zu verfügen,

nutzte das HzH den Spielraum für Taxanpassungen.

Das Thema Corona beeinflusste den Geschäftsgang massiv, was trotz der guten Auslastung des Hauses zu einem negativen Ergebnis führte. Der Verlust von CHF 68 534.– ist durch die neue Rechnungslegung und Corona-Sonderfaktoren zu erklären. Wir sind mit dem Resultat nicht zufrieden, aber mit erbrachter Gesamtleistung und Krisenbewältigung sehr zufrieden.

Die Betriebsrechnung des HzH schliesst bei einem Ertrag von CHF 6 861 340.– (ohne Kapitalzinsertrag und ausserordentlichem Ertrag) und einem Aufwand von CHF 6 631 933.– (ohne Kapitalzinsen und -spesen sowie ausserordentlichem Aufwand) mit einem Verlust von CHF 68 534.– ab. Alle Abschreibungen wurden getätigt, auch die vom Gesetz vorgeschriebene Einlage der Investitionskostenpauschale von CHF 4 277 760.– wurde im Berichtsjahr vorgenommen.

Mitgliederstatistik 2020

Die Mitgliederzahlen sinken.

Bestand 01.05.2021:

Ehrenmitglieder	7
Einzelmitglieder	117
Kollektivmitglieder	8
Ehepaarmitglieder (38)	76
Passivmitglieder	2
Vorstandsmitglieder	6
	216
+ Bewohnerinnen und Bewohner	55
	271

Bestand 01.05.2020:

Mitglieder	232
+ Bewohnerinnen und Bewohner	72
	304

Herzlichen Dank an Spender und Vereinsmitglieder

Der Verein Haus zur Heimat mit seinen Bewohnerinnen und Bewohnern erfahren immer wieder grosse Anerkennung in Form von Spenden oder Naturalien. Wir schätzen die unterstützenden Hilfeleistungen in aller Art. Damit wird ermöglicht, dass sich die betagten Mitmenschen bei uns wohl und zu Hause fühlen.

Dankeschön!

Meinen Vorstandsmitgliedern danke ich für die gute, konstruktive und effiziente Zusammenarbeit. Ein grosses Dankeschön geht an den Geschäftsführer Marco Petruzzi mit der Geschäftsleitung, die Bereichsleitungen und an alle Mitarbeitenden für ihren unermüdlichen und ausgezeichneten täglichen Einsatz. Mit ihrer Freundlichkeit tragen sie viel zu unserem guten Image bei Bewohnerinnen und Bewohnern, Angehörigen und Besuchern bei. Grazie!

Unsere digitale Strategie sollte dem Haus zur Heimat (HzH) auch im Berichtsjahr zugutekommen. Allen Ereignissen zum Trotz wird unsere soziale Ausrichtung, ganz nach unserem Credo «Da, wo der Mensch im Mittelpunkt steht» im Fokus bleiben. Der Titel für den Jahresbericht 2020 «**Neues erblüht**» steht für den radikalen Umbau im Haus zur Heimat. Wir sind überzeugt, dass Krisen immer auch Chancen sind. Das Jahr 2020 startete hoffnungsvoll, leider wurden wir im März durch die Pandemie in unserer kreativen Freiheit massiv eingeschränkt.

Die «Idee des neuen Erblühens» auf der Frontseite steht sinnbildlich für den Wandel des HzH und gleichzeitig für die Hoffnung, dass wir uns nach den Bedürfnissen der Zukunft ausrichten können. Die «Vision Haus zur Heimat 2022» dürfte wohl anders ausfallen als wir gedacht haben. Die Überlegungen des neuen Standorts sind durch verschiedene, nicht geklärte Gestaltungsfragen (Einsprachen gegen den Gestaltungsplan) in weite Ferne gerückt. Damit fokussieren wir uns wieder stärker auf den Standort an der Pestalozzistrasse. Zudem sind Angebot und Nachfrage der Pflegebetten völlig verändert worden. Wer hätte gedacht, dass im Kanton Solothurn jemals ca. 200 Pflegebetten nicht besetzt sind? Die Corona-Krise hat mit ihren Auswirkungen auch den Pflegeheim-Markt beeinflusst. Zurzeit ist es eine grosse Herausforderung Pflegebetten zu vergeben.

Bildung als Investition in die Zukunft

Gut ausgebildete Mitarbeitende sind eine wertvolle Ressource, deshalb tragen wir als Ausbildungsbetrieb dazu bei, dass sich diese vermehrt. Die Bildung ist die treibende Kraft der Weiterentwicklung des HzH. Bereits heute profitieren wir von unseren «Bildungsleistungen» im Sinne von hochqualifizierten Fachleuten.

In unserer Kernkompetenz Pflege bilden wir Fachfrauen/Fachmänner Gesundheit EFZ (FaGe), diplomierte Pflegefachfrauen HF und Fachfrauen Langzeitpflege aus. Wir

bieten unseren Fachleuten anschliessend eine Zukunftsperspektive in unserem Haus. Die Ausbildungsverpflichtung des Kantons Solothurn erfüllen wir tadellos, bei den Ausbildungsbetrieben gehören wir sogar zu den Spitzenreitern. Es ist ganz wichtig darauf hinzuweisen, dass wir den Nachwuchs nicht wegen der Ausbildungsverpflichtung ausbilden, sondern aus der Überzeugung, dass wir motivierte und qualifizierte Fachkräfte benötigen.

Neben der Pflege bilden wir auch in anderen Bereichen, wie der Aktivierung und der Verwaltung, Fachleute auf HF-Stufe aus. Wir bieten den Lehrgang zur Aktivierungsfachfrau HF an, wie auch zur diplomierten Betriebswirtschafterin HF.

Die Pandemie und ihre Auswirkungen

Die Corona-Pandemie hatte für das Haus zur Heimat einschneidende Auswirkungen. Am 16. März 2020 wurde der Lockdown durch den Bundesrat verkündet. Diese ausserordentlichen Massnahmen betrafen die gesamte Schweiz und somit auch uns. Trotzdem konnten wir die Filmaufnahmen für den Jahresbericht 2019 am 17. März 2020 vollenden. Wir waren froh, dass dies so reibungslos ablief, denn ein anderes Datum wäre nicht mehr möglich gewesen. Am 19. März 2020 verordneten wir intern die Maskenpflicht für das gesamte Personal. Gleichzeitig wurde vom ASO ein vollständiges Besuchs- und Ausgangsverbot für Gesundheitseinrichtungen verfügt. Unsere Bewohnerinnen und Bewohner wie auch deren Angehörige waren mehrheitlich sehr verständnisvoll für diese ausserordentliche Lage, aber dennoch traurig darüber.



**WIR KÖNNEN NICHT
AUF ETWAS VORBEREITET
SEIN, WENN WIR GLAUBEN,
DASS ES GAR NICHT
GESCHEHEN KANN.**

NELSON MANDELA

Umso grösser war die Freude, als es am 25. Mai 2020 die ersten Lockerungen zur Besuchsregelung gab. Endlich durften unsere Bewohnenden wieder im geschützten Rahmen Besuche empfangen. Ab dem 18. Juni 2020 war, mit den nötigen Schutzmassnahmen, der Ausgang wieder möglich.

Der Besuchsdienst mit der Ein- und Ausgangskontrolle wurde Montag bis Sonntag durch die Aktivierung gestemmt. Diese Triage war sehr wertvoll und bildete eine gute Kontaktbrücke zu den Angehörigen. Die Aktivierung übernahm auch den Kontakt via Skype und FaceTime mit Hilfe der dafür angeschafften iPads.

Durch den Sommer verlief die Pandemie gut und die Massnahmen blieben gleich. Anfang September mussten wir für den Besuchsdienst eine neue Lösung suchen, damit die Aktivierung in ihrem eigentlichen Tätigkeitsbereich die Arbeit weiterführen konnte. Wir haben uns dazu entschieden, die Triage der Besucher für Freitag bis Sonntag über eine Bewachungsfirma zu lösen. Die restlichen Tage der Woche werden weiterhin durch die Aktivierung wahrgenommen.

Dann kam die 2. Welle im Herbst 2020 und damit auch diverse weitere Herausforderungen. Die Verwaltung wurde Ende Oktober mit zwei Covid-19-Erkrankungen betroffen. In der Folge befand sich die gesamte Verwaltung und Geschäftsleitung in Quarantäne oder Isolation. Die Arbeit am Empfang konnte glücklicherweise durch die Aktivierung im Notbetrieb übernommen werden.

Gleichzeitig wurde per 30. Oktober 2020 ein erneutes Ausgangsverbot für die Bewohnenden von Alters- und Pflegeheimen im Kanton Solothurn verfügt. Am Dienstag, 1. Dezember 2020, erhielten wir das erste positive Testergebnis einer Bewohnenden. Daraufhin wurden alle Mitarbeitenden und Bewohnenden am 3. Dezember 2020 im HzH getestet. In der Folge waren mehr als zwei Drittel der Bewohnenden positiv auf Covid-19 getestet. Das gesamte Haus wurde am 1. Dezember 2020 isoliert. Durch die



Mein Kompass für die Zukunft!

MARCO PETRUZZI
GESCHÄFTSFÜHRER

Isolation mussten alle Bewohnerinnen und Bewohner in ihren Zimmern bleiben. Auch Mitarbeitende wurden positiv getestet. Nach und nach fielen immer mehr Mitarbeitende aufgrund eines positiven Testergebnisses aus. Am Ende waren bis zu 50% aller Mitarbeitenden an Corona erkrankt. Während dieser Zeit wurden wir für eine Woche vom Zivilschutz unterstützt. Die physische und psychische Belastung während dieser Zeit war für alle Involvierten enorm. Diese Isolation dauerte bis am 14. Dezember 2020. Leider verstarben einige unserer Bewohnenden mit Corona. Die Isolations- und Quarantänezeit war sehr anspruchsvoll und einschneidend. Glücklicherweise konnten wir mit der Aufhebung des kantonalen Besuchsverbots am 23. Dezember 2020 die Festtage so normal wie möglich gestalten.

Wir danken dem gesamten Personal des Haus zur Heimat ganz herzlich für ihren unermüdlichen Einsatz während dieser Krise. Mit der Aussicht auf die Impfungen im Januar 2021 starteten wir ins neue Jahr.

Umstrukturierung nach Corona-Ausbruch

Mit der Hoffnung auf eine bessere Zukunft möchten wir diese Krise als Chance nutzen. Am 14. Dezember 2020 fasste der Vorstand den Beschluss zur Umstrukturierung 2021. Dies umfasst, dass wir neu 64 Betten statt 71 haben. Wir wollten die Mehrbettzimmer schon länger abbauen, da diese nicht mehr zeitgemäss waren. Die Ehepaarwohnungen bleiben weiterhin bestehen und die Doppelzimmer in der Pflegeabteilung wurden zu Einzelzimmern umgewandelt. Dies entspricht weitgehend den qualitativen Vorstellungen der Kundschaft. Mit diesem Beschluss wurde der Grundstein für Neues gelegt.

Neue Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER

Am 1.1.2020 starteten wir mit dem Projekt neue Rechnungslegung. Das grosse Ziel ist eine korrekte, nachvollziehbare und faire Abgeltung unserer Arbeit bzw. Aufwände.

Dieses Projekt haben wir gemeinsam mit der BDO in Angriff genommen. Zusammen haben wir das Reglement der Buchungsgrundsätze verfasst. Die Finanzen erblühen in neuem Licht, da alle Institutionen der Langzeitpflege gleich abrechnen müssen. Unter anderem wird die Bewertung des Gebäudes miteinbezogen, welches zu Neubewertungsreserven führt.

Aufgrund dieser Änderungen ist die Jahresrechnung 2020 nicht mit den Vorjahren zu vergleichen. Swiss GAAP FER verwendet andere Grundsätze und einen anderen Ablauf. Für den Laien ist dies nur schwer nachvollziehbar, deshalb bilden wir die gesamte Jahresrechnung nach FER ab, mit den entsprechenden Querhinweisen, damit man sich ein Bild verschaffen kann. Auf das Abbilden der Vorjahresrechnung wurde daher verzichtet.

Der Abschluss nach OR wurde ebenfalls erstellt. Bei Interesse kann dieser auf schriftliche Anfrage hin im Haus zur Heimat eingesehen werden.

Die Jahresrechnungen der Langzeitpflegeinstitutionen erhalten eine neue Bedeutung, da sie aufgrund der Kostenrechnungen und deren neuer Vergleichbarkeit die Grundlagen für künftige Taxverhandlungen bilden. Der Benchmark (Vergleichsmaßstab) soll eine faire und korrekte Abgeltung der erbrachten Leistungen gewährleisten.

Finanzen, Zahlen und finanzielle Auswirkungen der Pandemie

Neben der neuen Rechnungslegung hat auch die Pandemie Auswirkungen auf den diesjährigen Jahresabschluss. Elf Monate verlief das Jahr trotz Corona in finanzieller Hinsicht relativ ruhig. Im Dezember 2020 wurde das Haus zur Heimat durch einen schweren Covid-19-Ausbruch hart getroffen.

Die Belegungszahlen für das Jahr 2020 waren mit 98% hoch, dies führt zu einem Ertrag von CHF 6861340.-. Der Betriebs-

aufwand belief sich auf CHF 6631933.-, wobei ein Grossteil der zusätzlichen Kosten für Covid-Massnahmen (Schutzmaterial und Eingangskontrolle) noch nicht berücksichtigt ist. Diese werden unter den ausserordentlichen Aufwänden ausgewiesen. Eine genauere Aufschlüsselung der ausserordentlichen Aufwände finden Sie in der Jahresrechnung unter der Ziffer 12.

Weiter hatte die Pandemie auch Einfluss auf die Einnahmen der Cafeteria, welche seit Mitte März für die Öffentlichkeit geschlossen bleiben musste, sowie auch auf die Personalkosten. Diese sind höher ausgefallen, weil nach «FER» Ferien und Überzeiten abgegrenzt werden müssen (rund CHF 90000.-). Allein im Dezember waren mehr als 40 Mitarbeitende mit Corona infiziert und zehn Tage lang in Isolation und diese mussten ersetzt werden. Bei dieser Ausgangslage (30.11. bis 31.12.2020) konnte niemand Ferien machen. Es musste nämlich auf Freitage und Ferien verzichtet und Lernende aus dem Schulprozess zur Arbeit delegiert werden. Dazu brauchte es eine Bewilligung des Amtes für Berufsbildung, damit dies möglich war. Auch wurden sehr viele Überstunden in dieser Zeit geleistet, welche nicht so schnell wieder abgebaut werden konnten. Nicht zu vergessen ist der Ausfall der Verwaltung Ende Oktober (zwei Personen Covid positiv), welcher nachhaltig in den November und Dezember wirkte.

Ohne die Pandemie mit ihren zusätzlichen Kosten hätten wir im Jahr 2020 schwarze Zahlen erhalten und somit einen Gewinn ausweisen können. Leider kam dies anders und wir hoffen auf eine bessere Zukunft. Wir sind zuversichtlich, dass das Haus zur Heimat auch diese Krise meistern kann.

MARCO PETRUZZI GESCHÄFTSFÜHRER



Dankeschön

Die vielfältigen Herausforderungen nahmen sowohl die Geschäftsleitung als auch die Bereichsleitungen äusserts stark in Anspruch und gleichzeitig war das Tagesgeschäft mit vielen anspruchsvollen Situationen zu bewältigen. Für die erfolgreiche Zusammenarbeit danke ich meinem Kader und dem Vorstand für die Unterstützung. Unsere Arbeit war geprägt von Vertrauen und dem Gedanken, das Haus zur Heimat in eine positive Zukunft zu führen. Ein abschliessender Dank geht an unsere Mitarbeitenden, die ihre Arbeit mit viel Kompetenz, Empathie und Engagement verrichten. Ich schätze das sehr!

3585

Franken beträgt die AHV-Vollrente für ein Ehepaar ab 1.1.2021.

m

2

4

2390

Franken beträgt die AHV-Vollrente für eine Person auch ab 1.1.2021.

64

Betten bietet das HzH ab dem 1.1.2021 (Abbau der Mehrbettzimmer) an.

2

Franken pro Tag und Bewohner erhalten wir für die Grundbildung Pflege. Das reicht für eine zielführende Bewältigung der Zukunft nicht aus.

19

Covid-19 beschäftigte uns das ganze Jahr.

Franken pro Monat erhält ein Ergänzungsleistungsbezüger für persönliche Auslagen.

24

Stunden während 366 Tagen waren wir für Sie da.

71

Betten hatten wir bis am 31.12.2020.

15

Personen waren im Haus zur Heimat in EFZ-Ausbildung (FAGE, Fachfrau Hauswirtschaft, Fachmann Betriebsunterhalt) oder im Studium (Eidg. Dipl. Hauswart, Dipl. Pflegefachfrau HF, Dipl. Aktivierungsfachfrau HF). Sie sind unsere Zukunft, denn Bildung lohnt sich immer!

68 534

Franken beträgt der Verlust im Berichtsjahr 2020.

30

Jahre bin ich als Heimleiter oder Geschäftsführer tätig. Jeder Tag eine herausfordernde und kreative Aufgabe im Dienst der Gesellschaft

62

Vollzeitstellen standen uns für einen reibungslosen Betrieb zur Verfügung. Sie waren auf 90 Personen verteilt.

23.04

Franken beträgt der Selbstbehalt ab der Stufe 3-12.

1

Das Haus zur Heimat ist das einzige Alters- und Pflegeheim auf der rechten Aareseite.

2020

war leider kein Erfolgsjahr für das Zukunftsprojekt HzH 2022.

Eine runde Sache. Ich habe eine Vorliebe für gerade Zahlen und so fühlte sich der Start ins neue Jahr gut und zuversichtlich an. Das Jahr 2020 wird eine runde Sache!

Bald machte ein Virus von sich reden und ich war mir nicht bewusst, was da auf uns zukommt. Dieses Virus sollte unseren Alltag auf den Kopf stellen. Der erste Lockdown war eine absolute Neuerfahrung. Plötzlich waren wir mittendrin.

Neue Anforderungen und Bestimmungen bestimmten unser Tun. Ab 19. März 2020 war das Tragen von Masken für alle Mitarbeitende Pflicht. Unser oberstes Ziel war es, unsere Pensionäre zu schützen. Die persönliche Agenda war plötzlich leer, private Zusammenkünfte waren nicht mehr möglich – das Privatleben wurde sehr ruhig.

Als ich im Oktober von meinen Ferien zurückkehrte, fühlte ich mich sehr müde. Sind das die Zeichen der monatelangen Anspannung? Genügte eine Woche Ferien nicht zum Erholen? Ein PCR-Test zeigte mir, dass ich Covid-positiv war. Für mich unglaublich, hatte ich mich doch sehr penibel an die Hygiene- und Schutzmassnahmen gehalten und auch meine Ferientage dementsprechend organisiert.

Unvorstellbar, das Büro im HzH musste in die Quarantäne und die Mitarbeitenden, mit denen ich Kontakt hatte, liessen sich testen. Für mich war es eine grosse Erleichterung, dass «nur» eine Person ebenfalls positiv auf Covid 19 getestet wurde und zum Glück keine Bewohnenden erkrankten.

Mein Gesundheitszustand verschlechterte sich täglich und ich musste mich in Spitalpflege begeben. Eine Notfallweisung per Taxi – Neuland. Isoliert in einem Einzelzimmer auf einer Covid-Abteilung im

KSO, das nur in Schutzkleidung betreten werden durfte, ein wirklich bedrückendes Gefühl. Beklemmend war auch die Tatsache, dass es mir in den ersten Tagen im KSO täglich schlechter ging. Nicht zu wissen, wie es weitergeht war beängstigend. Findet mein Körper einen Weg, mit dem Virus fertig zu werden? Ausser Liegen und Schlafen war fast nichts mehr möglich, selbst das Essen war ein Kraftakt. Die Zahl der Infizierten im KSO steigerte sich täglich und von den Pflegenden wurde wirklich viel abverlangt. Ich persönlich fühlte mich jederzeit gut aufgehoben, alle waren überzeugt, dass ich mich wieder erholen würde und bekräftigten diese Aussage immer wieder.

Erleichtert war ich, als es sich eines morgens wirklich besser anfühlte. Plötzlich war es wieder möglich, ein Telefongespräch zu führen oder ein paar Zeilen zu lesen. Ich war sehr dankbar. Bis ich mich wieder voll leistungsfähig fühlte, vergingen mehrere Wochen. Ich hätte nie gedacht, dass mich dieses Virus so heftig betreffen würde, war ich doch in den letzten 20 Jahren nie wirklich krank und überzeugt, dass mein Immunsystem funktioniert.

Anfang Dezember wurde die erste Bewohnerin positiv auf das Corona-Virus getestet. Nach neun «covidfreien» Monaten kam im Dezember alles anders. Eine grosse Welle überrollte uns und viele unserer Bewohnenden und Mitarbeitenden waren betroffen. Grosse Flexibilität und Einsatzbereitschaft waren nötig, um das

Schiff HzH durch die schwierige Zeit zu steuern.

Trotz grossen Anstrengungen verstarben 17 Bewohnerinnen und Bewohner. Es war sehr frustrierend zu sehen, wie machtlos man ist. Tagtäglich versuchte man das Unmögliche möglich zu machen. Die Isolation unserer Bewohnerinnen und Bewohner war eine schwere Zeit für sie. Allein in ihrem Zimmer, nur mit dem nötigsten Kontakt zur «Aussenwelt». Ich konnte mich gut in sie hinein fühlen.

Nach 13 Tagen Isolation waren sie sichtlich gezeichnet von dieser Zeit und mussten auch davon Kenntnis nehmen, dass viele ihrer Mitbewohnenden verstorben waren.

Die Stimmung war beklemmend, es war in diesem Jahr nicht möglich, Weihnachten im gewohnten Rahmen zu erleben und zu feiern. Zum Glück haben sich viele der Bewohnerinnen und Bewohner bis heute wieder erholt, man spürt wieder Lebensfreude im Haus.

So war das Jahr 2020 nicht wirklich rund. Oft fühlte ich mich eher überrollt. Die laufenden Ereignisse forderten immer wieder neue, flexible Lösungen. Viele neue Erfahrungen mussten und durften wir machen. Ich bin dankbar, dass ich immer aktiv am Gestalten des besonderen Alltages im HzH mitwirken durfte. So hatte ich das Gefühl, etwas Sinnvolles tun zu können.

Das Jahr 2021 – eine ungerade Zahl. Trotzdem bin ich zuversichtlich, dass wir bis Ende Jahr wieder eine gewisse Normalität erfahren dürfen. Wir haben die Möglichkeit, mit der Impfung aktiv etwas zur Bewältigung der Pandemie beizutragen. Verschwinden wird das Virus wohl nie mehr, aber ich hoffe, dass wir einen Weg finden damit umzugehen und wieder einen «normalen» Alltag erleben zu dürfen.



**WIR KÖNNEN
DEN WIND
NICHT ÄNDERN,
ABER WIR KÖNNEN
DIE SEGEL
RICHTIG SETZEN.**

ARISTOTELES



**Isolation –
Fluch und Segen
zugleich.**

REGULA SPRING
GESCHÄFTSLEITUNGSMITGLIED

ISOLATION



**Wir sagen
dem Virus den
Kampf an.**

KARIN MEYER
LEITUNG HAUSDIENST



Das Jahr 2020 bleibt wohl uns allen in Erinnerung. Der Jahresanfang war entspannt und die einen oder anderen machten sich daran, ihre Sommerferien irgendwo im Ausland zu planen. Leider kam die plötzliche Kehrtwende mit dem Coronavirus. Diese unsichtbaren Viren hatten uns fest im Griff und wir mussten uns immer möglichst schnell an neue Umstände und Vorschriften anpassen.

Mit dem Corona-Ausbruch bei uns im Haus zur Heimat erlebte das gesamte Haus eine Situation, die vorher niemand so erfahren konnte. Es waren neue Umstände und wir mussten schnell, flexibel und umsichtig handeln. Das vorausschauende Planen und Organisieren war plötzlich fast nicht mehr möglich und stellte sich als sehr schwierig dar. Jederzeit konnten Mitarbeitende vom Team ausfallen, weil sie zu einem Coronatest gehen mussten und dieser allenfalls positiv ausfallen konnte. Bei uns im Hausdienst war es mit dem Beginn der Pandemie auch sofort nicht mehr möglich, dass unsere bisherigen Lieferanten uns Desinfektionsmittel und das nötige Zubehör liefern konnten. Das stellte uns vor grosse Herausforderungen. Wir tauschten uns bereichsübergreifend aus und fanden gemeinsam eine Lösung.

Die gewohnten täglichen Reinigungsarbeiten konnten nicht mehr nach unserem Qualitätsstandard ausgeführt werden. Mit Schutzausrüstungen betraten wir die Bewohnendenzimmer und desinfizierten die Oberflächen mit speziellen Desinfektionsmitteln. Auf zusätzliche Reinigungsarbeiten, welche wir sonst in einem regelmässigen Turnus in den Zimmern erledigten, mussten wir verzichten. Es war wichtig, dass wir uns nicht zu lange in den

Zimmern aufhielten. Neu war auch ein wichtiger Punkt, dass wir nach internen Pausen drinnen, draussen und im Eingangsbereich mehrmals täglich alle Oberflächen desinfizieren mussten. Während dem Ausbruch waren unsere Bewohnenden auf ihren Zimmern in Isolation. Wenn ich ein Zimmer betrat, war es für mich persönlich manchmal schwierig. Aussagen wie «ich fühle mich hier eingesperrt» machten auch mich betroffen. Die Begründung, dass die Isolation für sie wichtig und zu ihrem eigenen Schutz diente, war schwer zu verstehen. Als Mitarbeitende war es schon komisch, wenn es im Eingangsbereich und in der Cafeteria plötzlich so still und leer geworden war. Umso grösser war die Freude, als alle Bewohnenden wieder ihre Zimmer verlassen durften und sie sich wieder zum gemeinsamen Essen oder auf einen Schwatz treffen konnten.

Die Wiederaufbereitung unserer Bewohnenden- und Hauswäsche stellte einen grossen Zusatzaufwand dar. Alle Schmutzwäsche musste von der Pflege in einem Doppelsacksystem verschlossen in die Wäsche gegeben werden. Die gesamte Schmutzwäsche wurde mit einem Hygieneprogramm gewaschen und strapazierfähige Wäsche ab 60 Grad musste zusätzlich mit einem zweiten Waschgang gewaschen werden. Die Maschinenauslastung war über den ganzen Tag sehr hoch und wir

stellten schnell fest, dass unsere Arbeitszeit dafür nicht reicht, um das Wäschevolumen zu verarbeiten. Wir organisierten uns im Team so, dass wir versetzt über den Tag arbeiteten. Das war eine zielführende Entscheidung, welche uns in der Wäscherei jeweils wieder Ordnung und Übersicht verschaffte.

Im Hausdienst stand eine besondere Herausforderung an, weil die Leitung und die Stellvertretung gleichzeitig an Covid erkrankten. In dieser Zeit übernahm eine Mitarbeiterin aus dem Team die Verantwortung. Regelmässig nahm sie an den internen Sitzungen teil und war in engem Kontakt mit der Leitung Hausdienst. Mir ist bewusst, dass diese Zeit sehr intensiv und anspruchsvoll war. Die Situation prägte unser Team positiv. Alle unterstützten einander, sprachen sich ab und waren noch näher als Team zusammengewachsen.

Trotz dieser schwierigen Zeit war die interdisziplinäre Zusammenarbeit vorbildlich. Das zweimal tägliche Zusammenkommen im Kader stellte sich als wichtiges Element heraus. Ich persönlich fand das sehr wertvoll. Wir konnten zusammen diskutieren, offene Fragen klären und am Ende waren alle wieder auf dem aktuellen Stand. Ein Ort, an dem wir uns gegenseitig immer wieder bestärken konnten.

Zurück in unserem neuen Alltag mit Corona finden wir uns gut zurecht. Es ist schön, können unsere Bewohnende wieder Besuche empfangen, gemeinsam einen Kaffee trinken oder einem internen Aktivierungsprogramm nachgehen. Ich bin dankbar, dass ich im Haus zur Heimat arbeiten darf und ein Teil davon bin. Ich wünsche mir für die Zukunft, dass sich die Situation entspannt und unsere Bewohner sich wieder etwas freier bewegen können.



**DAS BESTE LIEGT
NICHT HINTER UNS,
SONDERN IMMER
VOR UNS.**

UNBEKANNT

Im Frühjahr 2020 verschwanden die Sitzbänke vor dem Haus zur Heimat. Einer der Lieblingsaufenthaltsorte meines 94-jährigen Vaters. Die Sitzgelegenheit ermöglichte ihm den Blick auf das quirlige Leben gegenüber im Vögeli-garten oder spontane Begegnungen mit vorbeigehenden Quartierbewohnenden. Regelmässig erhielt er Besuch von seinen Geschwistern, seinem Sohn. Für Vater und mich, der Tochter, war das wöchentliche gemeinsame Kreuzworträtsel lösen in seiner Wohnung schon fast zu einem festen Ritual geworden.

Mit dem Verschwinden der Sitzbänke schlossen auch die Türen ins Haus zur Heimat, seinem Zuhause. Dem grassierenden, für betagte Menschen lebensgefährlichen Corona-Virus, musste der Zugang verwehrt werden. Auch uns, den nächsten Angehörigen, war dieser nun verwehrt. Zeitgleich wurden am 16. März ohne lange Vorankündigung die Grenzen dichtgemacht. Wie fast jedes Wochenende hatte ich auch dieses bei meinem Lebenspartner im grenznahen Deutschland verbracht. Dort sass ich nun fest, nicht ganz unfreiwillig. Mein Partner und ich wollten diese Ausnahmesituation gemeinsam bewältigen.

Meine Gedanken kreisten jedoch häufig um meinen Vater jenseits der geschlossenen Grenze. Wie geht es ihm? Wie meistert er die Situation, ohne die vertrauten Begegnungen mit seinen Liebsten, mit der Aussenwelt? Diese Ungewissheit, zu Tatenlosigkeit verdammt, belastete mich. Telefonieren war schwierig bis unmöglich. Mit dem Telefonapparat kam mein Vater nicht mehr zurecht. Berichte in den Medien über Angehörige, die sich von ihren an Corona erkrankten und sterbenden Elternteilen per Telefon verabschieden mussten, machten mir zu schaffen. Nicht das Sterben an sich, sondern die Vorstellung eines möglichen einsamen Todes meines Vaters war für mich unerträglich. Eine Entspannung kam mit dem Angebot des Kontaktes per Facetime mit Unterstützung von Mitarbeitenden des HzH. Mein Vater freute sich,

mich auf dem Bildschirm zu sehen. «Si luege guet», versicherte er mir. Ich hatte den Eindruck, der Kontakt zu seinen Betreuerinnen und Betreuern im Haus zur Heimat war enger geworden. Das konnte wohl einiges an fehlendem Austausch mit den eigenen Angehörigen kompensieren. Darüber war ich froh und dankbar. Im Mai wurden die Grenzen für binationale Paare geöffnet. Ich fuhr nach Hause, um meine über Wochen liegengebliebenen administrativen Angelegenheiten und diejenigen meines Vaters zu erledigen. Beim Warten vor dem Haupteingang des HzH, zur Übergabe der Korrespondenz, sass mein Vater zufällig im Eingangsbereich. Er erkannte mich durch die Glasscheibe. Eine Herausforderung für die Mitarbeitenden, ihm zu erklären, wieso ich nicht eintreten durfte. Es blieb bei einem Gruss auf Distanz, die mich traurig stimmte.

Gross war später die Freude, als Besuche wieder möglich wurden. Die Begegnungen waren unter Einhaltung von Sicherheitsmassnahmen in einem zugeordneten Sitzplatz im Speisesaal oder im Aussenbereich erlaubt. Dass Besuche in der Wohnung meines Vaters nicht erlaubt wurden, machte mir Mühe. Das will ich an dieser Stelle nicht verhehlen. Ich war hin- und hergerissen zwischen Verständnis einerseits und andererseits dem grossen Wunsch nach Privatsphäre für meinen Vater und mich. Er hingegen schien sich besser mit der Situation zu arrangieren als ich. In seiner Welt unternahm er nach wie vor längere Spaziergänge oder besuchte das Grab meiner Mutter. Zwar streckte er mir jedes Mal seine Hand zur Begrüssung hin und wollte mit mir nach oben, in seine eigenen

vier Wände. Die Erklärungen, dass sowohl Handschlag wie gemeinsamer Zimmeraufenthalt wegen dem Virus nicht möglich waren, akzeptierte er meistens.

Im Herbst begannen die Fallzahlen wieder zu steigen und Corona erreichte trotz grösster Vorsichtsmassnahmen das Zuhause meines Vaters. Die Türen mussten 14 Tage geschlossen werden, die Bewohnenden für diese Zeitdauer zur Isolation in ihren Zimmern bleiben. Auch mein Vater wurde positiv getestet.

Ich versuchte, den Kontakt per Facetime aufrechtzuerhalten. Das funktionierte beim ersten Mal, dann nicht mehr. Er war zu schwach. Wiederum machte sich bei mir die Befürchtung eines einsamen Sterbens breit. Nach Aufhebung der Isolation meldete ich mich beim Heimleiter. Ich wollte zu meinem bettlägerigen Vater. Ich erhielt die Erlaubnis und dafür bin ich den Zuständigen des HzH sehr dankbar. Für die nächsten Tage konnte ich täglich meinen Vater besuchen, der zusehends schwächer wurde, die Nahrung verweigerte und kaum noch trank.

Tröstlich für mich war, dass er entspannt und ohne Angst wirkte, einfach in Erwartung der Dinge, die da kommen sollten. Die Pflegenden kümmerten sich liebevoll um ihn. So konnte ich mich jedes Mal verabschieden, im Ungewissen zwar, ob es das letzte Mal war, jedoch mit der Gewissheit, dass mein Vater gut aufgehoben und betreut war. Die Mitarbeitenden im HzH stemmten inzwischen über Monate den Ausnahmezustand. In dieser Phase mussten sie zudem einige Todesfälle und Personalausfälle verkraften. Das erfüllt mich nach wie vor mit grösstem Respekt.

Dann geschah das Unglaubliche. Mein Vater begann sich Ende Jahr zu erholen, langsam, aber stetig. Zwischenzeitlich sind wir wieder beim Kreuzworträtseln angelangt. Ich bin zuversichtlich, dass in nicht mehr zu weiter Ferne die Sitzgelegenheiten vor dem Haus zur Heimat wieder zum Verweilen einladen, als wären sie nie weg gewesen.



**DIE ERINNERUNG
IST DAS EINZIGE PARADIES,
AUS DEM WIR NICHT
VERTRIEBEN WERDEN
KÖNNEN.**

JEAN PAUL



**Dank dem Tablet
und Facetime wurden
grenzüberschreitende
Gespräche samt
Sichtkontakt mit
meinem Vater möglich.**

ROSMARIE WYSS
SICHT EINER ANGEHÖRIGEN



**Schutzkleidung:
Die «goldene Rüstung»
im Kampf gegen
Corona.**

CARMEN SCHMIDT
LEITUNG PFLEGEGRUPPE A



Es fällt schwer die richtigen Worte für das letzte Jahresende im Haus zur Heimat zu finden. Es heisst, dass Tränen die Worte sind, die ein Herz nicht aussprechen kann. Mit diesen Worten wurden im Dezember 2020 viele Bücher gefüllt.

Wir waren als Pflegende in vielerlei Hinsicht herausgefordert. Das Arbeiten mit Mundschutz schränkt die Kommunikation ein; besonders tragend wird dies im Umgang mit Menschen, welche weniger über den Inhalt von Worten sprechen, sondern vielmehr über die Mimik und die dadurch vermittelten Gefühle. Arbeiten mit der kompletten Schutzausrüstung ist schweisstreibend; hinterlässt jedoch leider nicht die angenehme Entspannung wie ein Saunabesuch, sondern vielmehr eine ausgeprägte Erschöpfung. Da auch einige von uns Pflegenden an Corona erkrankt waren, hatten die Gesundgebliebenen deren Arbeitseinsätze übernommen. Private Beziehungen kamen so nach einem langen Arbeitstag oft zu kurz und unsere Familien haben auf diese Weise mitgetragen. Wer nach eigener Erkrankung wieder arbeiten durfte, tat dies, ob er sich wieder fit fühlte oder nicht. Die grösste Herausforderung war jedoch für alle der Umgang mit dem Verlust, der ans Herz gewachsenen Bewohnenden. Um diese Wunden zu heilen, werden wir noch viel Zeit brauchen.

Was nun bleibt ist danke zu sagen. Danke an die Menschen, die wir in ihrem letzten Lebensabschnitt begleiten durften; ihr habt für immer einen Platz in unseren Herzen. Danke an die Angehörigen für jegliche Unterstützung in unserer anspruchsvollen

Arbeit. Danke an die Institution Haus zur Heimat für eine Organisationsstruktur die den Arbeitsalltag erleichtert. Danke an alle Mitarbeitenden für das Mittragen, die Last wäre für Einzelne zu schwer gewesen. Danke an unser Land, die Schweiz, welches in alten Menschen einen Erfahrungsschatz sieht und sie damit zu einem unverzichtbaren Bevölkerungsteil macht. Danke für jedes gute Wort und jedes Lächeln, das uns Mut und Kraft gegeben hat.

Ein Zitat von Werner Steinberg sagt «Jeder Dank ist ein Neuanfang». Dieser Neuanfang bedeutete bei Jahresbeginn 2021 für die Pflege eine komplexe Umstrukturierung. Um die Attraktivität unserer Pflegeplätze zu steigern und um zumindest die finanziellen Verluste zu begrenzen, wurde entschieden, alle Zweibettzimmer zu Einzelzimmer umzufunktionieren, womit unsere Bettenzahl von 71 auf 64 sank. In diesem Prozess eingeschlossen war das Zusammenführen der Pflegegruppen 1 und 2 zu einer Pflegegruppe A. Die Pflegegruppe 3 wurde in Pflegegruppe B umbenannt. Viele Mitarbeitende erlebten diesen Prozess als Fahrt ins Ungewisse. Meiner Person wurde die Leitung für die Pflegegruppe A übergeben, womit für mich eine arbeitsreiche Zeit begann. Noch nicht ganz fit nach eigener Erkrankung erstellte ich eine Liste

mit allen zu erledigenden Punkten; die Liste war lang und es blieben nur zwei Wochen, um alles vorzubereiten. Einige Arbeiten konnte ich an andere Bereiche wie den technischen Dienst oder die Administration abgeben. Ich begann nun alle für das Alltagsgeschäft notwendigen Arbeitspapiere und Ordner von den Gruppen 1 und 2 zusammenzufügen. Die sorgfältige Vorbereitung der Organisationsstruktur sollte uns den Weg als neues Pflegeteam ebnen. Am Sonntag vor dem Gruppenstart fand der finale Umzug des Stationszimmers mit vielen fleissigen Händen statt.

Am 4. Januar 2021 war es dann so weit: Wir starteten als Pflegegruppe A. Trotz guter Vorbereitung erlebten wir die ersten Wochen als chaotisch. Hauptursache dafür ist der sogenannte gruppendynamische Prozess. Dieser beinhaltet folgendes: Wenn eine Gruppe von Menschen zusammengeführt wird, um gemeinsam zu arbeiten, muss jede einzelne Person ihren Platz innerhalb dieser Gruppe finden. Dies verläuft nicht ohne Reibung; Fragen kommen auf, Grenzen werden abgesteckt, ab und zu wird es laut und da und dort wird eine Träne abgewischt. Mittlerweile reifte die Erkenntnis, dass jedes Einzelne von uns einen wichtigen Platz innerhalb der Gruppe einnimmt, denn erst gemeinsam sind wir ein Team. Die Arbeitstage sind nun wieder geprägt von gegenseitiger Unterstützung, Zuversicht und Hoffnung.

Und das Wichtigste zum Schluss: Vor Kurzem suchte eine Bewohnerin das Gespräch mit mir. Sie sagte: «Weisch, das esch e schlimmi Wiehnachte gsie ... aber jetzt sind mer wede e Familie!»



JEDER DANK IST EIN NEUANFANG.

WERNER STEINBERG



**Die Impfung
ist für uns ein
wichtiger Schritt
zur Pandemie-
bekämpfung.**

FABIENNE KAMBER
PFLEGEDIENSTLEITUNG



Mit SARS-CoV-2 und der Krankheit COVID-19 wurden wir mit einer Situation konfrontiert, welche uns im Jahr 2020 vor neue Herausforderungen stellte und uns seither konstant begleitet.

Mitte März 2020 wurde das Haus zur Heimat vorsorglich für alle externen Besucher geschlossen und die Maskenpflicht wurde für das gesamte Personal eingeführt. Im Rahmen des Krisenstabes (Geschäfts- und Bereichsleitungen) wurde die aktuelle Lage täglich beurteilt und wo nötig Massnahmen umgesetzt. Mit der Erarbeitung des Schutzkonzeptes, welches laufend an die aktuellen Massnahmen angepasst wurde, wurde das Personal sensibilisiert und aufgefordert, sämtliche Symptome der Bewohner und der Mitarbeitenden selbst, umgehend der Pflegedienstleitung zu melden, damit das weitere Vorgehen besprochen werden konnte. Ausserdem wurde es für uns zu einer zeitintensiven Aufgabe, den bereits bestehenden Bestand an Masken, Handschuhen, Desinfektionsmitteln und Schutzkitteln kontinuierlich aufzufüllen. Da diese zeitweise schwer erhältlich oder die Preise teilweise bis das Zehnfache teurer wurden, mussten wir diverse Anbieter mit Preis und Qualität vergleichen.

Ende Mai konnten wir es unseren Bewohnenden wieder ermöglichen, ihre Angehörigen unter Einhaltung des Abstandes und der Schutzmassnahmen physisch, wenn auch zeitlich begrenzt im Speisesaal zu treffen. Die Angehörigen mussten sich nun aber telefonisch anmelden, sich beim Betreten des Hauses schriftlich registrieren und sie wurden auf die Einhaltung der Hygienemassnahmen aufmerksam gemacht.

Unsere Bewohnenden gehören zur Hochrisikogruppe, weshalb es unser oberstes Ziel ist, eine Infektion zu vermeiden. Allerdings lassen der Schutz und die praktische Umsetzung der Schutzmassnahmen im Alltag ethisch relevante Zielkonflikte entstehen. So steht beispielsweise dem

Schutz vor Infektionen die Sorge für das ganzheitliche Wohlbefinden des Bewohners gegenüber. Solche ethische Fragestellungen gehören nicht erst seit Covid-19 zu unserem Alltag. Jeden Tag müssen wir anspruchsvolle Entscheidungen zwischen Gesundheit und Schutz oder der Förderung der Autonomie und der Erhaltung der Lebensqualität unserer Bewohnenden treffen.

Die Personalplanung wurde im Jahr 2020 aufgrund Mitarbeitendenausfällen sowie Isolations- und Quarantäneverfügungen zur Herausforderung. Um für den möglichen Covid-19-Ausbruch gewappnet zu sein, beschäftigten wir uns intensiv mit dem Personalgewinnungsprozess. Leider zeigte sich, dass der Mangel an Fachpersonal nach wie vor sehr präsent ist und die Rekrutierung äusserts anspruchsvoll war und ist.

Auch die Belegung der Betten war und ist bis heute eine grosse Herausforderung. Ein Eintritt in ein Alters- und Pflegeheim mit den daraus resultierenden Schutzmassnahmen ist deutlich unattraktiver geworden. Aber auch das Image der Langzeitpflege hat aufgrund negativer Schlagzeilen in den Medien, welche immer wieder von einsamen Menschen im Alters- und Pflegeheim berichteten, gelitten.

Wir im Haus zur Heimat durften dies glücklicherweise anders erleben. Die Bewohnenden verbrachten viel Zeit miteinander, es wurde untereinander mehr kommuniziert und neue Freundschaften wurden geschlossen. Unsere Bewohnenden treffen sich heute vermehrt im Speisesaal zum gemeinsamen Kaffee und Gespräch, für Gesellschaftsspiele oder sie nutzen das vielfältige Aktivierungsangebot.



DIE FLEXIBILITÄT UND DIE SOLIDARITÄT INNERHALB DER TEAMS SIND BEWUNDERNSWERT.

FABIENNE KAMBER

Leider wurden wir trotz aller Schutz- und Hygienemassnahmen im Dezember stark von Covid-19 getroffen, weshalb sich alle Bewohnenden in Isolation begeben mussten. Da die Personalplanung kaum noch aufrechterhalten werden konnte, erhielten wir Unterstützung durch den Zivilschutz. Im Sinne unseres Credo «Da, wo der Mensch im Mittelpunkt steht» wurden alle möglichen Ressourcen genutzt, um die Pflege und Betreuung unserer Bewohnenden zu gewährleisten. Die emotionale Belastung war für alle Bewohnenden und Mitarbeitenden massiv, da wir uns von Bewohnenden verabschieden mussten, welche mit Covid-19 verstarben. Sterben ist bei uns kein Tabuthema und gehört zu unserem Beruf. Jedoch mussten wir dies in einem solch erschrecklichen Ausmass noch nie erleben.

Mit der Umstrukturierung Ende Dezember haben wir die Krise als Chance genutzt. So wurden die bestehenden Zweibettzimmer zu Einzelzimmern umgewandelt und aus den ursprünglichen drei Pflegegruppen neu Gruppe A und B. Mit diesem Schritt kommen wir zeitangepasst dem Wunsch nach Einzelzimmern für zukünftige Bewohnende entgegen und die Pflege- und Lebensqualität wird aufgrund einer gestärkten Vertrauensbeziehung zwischen Bewohnenden, Angehörigen und den Mitarbeitenden optimiert.

Ein sehr intensives Jahr liegt hinter uns und wir sind dankbar, dass wir die Covid-19-Impfung erhalten durften, da diese für uns ein grosser und wichtiger Teil zur Pandemiebekämpfung ist. Viele unserer Bewohnenden und Mitarbeitenden wollten sich impfen lassen und wir sind froh, dass die Impfungen bereits durchgeführt werden konnten.

Ein grosses Dankeschön an dieser Stelle an unsere Mitarbeitenden, welche in diesem schwierigen Jahr Ausserordentliches geleistet haben, stets mit dem Ziel vor Augen, die Pflege- und Lebensqualität unserer Bewohnenden zu gewährleisten.



**Bücher sind
fliegende Teppiche
ins Reich der
Phantasie.**

RAHEL SCHMIDT
LEITUNG AKTIVIERUNG



Wir alle blicken auf ein Jahr voller Veränderungen zurück. Einige davon konnten wir gut annehmen, andere wiederum sind uns richtig schmerzlich. Es war ein Jahr geprägt von Verlusten. Wir mussten Abschied nehmen von lieben Bewohnenden, die im Haus zur Heimat eine grosse Lücke hinterlassen haben und uns auch heute jeden Tag fehlen. Wir mussten uns von unseren Gewohnheiten verabschieden und diese immer wieder aufs Neue verändern. So hat sich auch der Arbeitsalltag in der Aktivierung im vergangenen Jahr stetig gewandelt. Eine der schwierigsten Zeiten war, als das Haus zur Heimat am Anfang der Pandemie für Ausenstehende geschlossen wurde. Während dieser Zeit haben wir in der Aktivierung versucht, den Kontakt zwischen den Bewohnenden und ihren Angehörigen mit Hilfe von Skype und Facetime aufrechtzuerhalten. Dank der iPads konnten wir so manchem Bewohnenden ein schönes Gespräch und wertvolle Momente mit ihren Angehörigen ermöglichen. Als wir den Zutritt für die Angehörigen wieder zulassen durften, hat das Aktivierungsteam den Besuchsdienst im Haus zur Heimat übernommen. Eine Aufgabe, die nicht immer einfach war. Die vom Bund vorgeschriebenen Massnahmen haben in ihrer Umsetzung viel Frust bei allen Beteiligten hervorgerufen. Einerseits war es für uns wichtig, dass die Bewohnenden ihren wertvollen Kontakt zu ihren Liebsten pflegen konnten. Andererseits waren wir stets bedacht, sie bestmöglich vor dem Virus zu schützen. Als es langsam wärmer wurde und klar war,

dass die Pandemie noch einige Zeit andauern wird, haben wir einen Teil des Besuchsdienstes einer Sicherheitsfirma übergeben. So konnten wir uns wieder unserem Kerngeschäft, der Aktivierung, zuwenden und damit beginnen, die Einzel- und Gruppenaktivitäten neu aufzugleisen.

Aufgrund der behördlichen Bestimmungen mussten wir einige Angebote wie das Kochen und Backen streichen und andere wie das Singen in eine Rätselrunde verwandeln. Um das Angebot in dieser Zeit etwas bunter zu gestalten, haben wir regelmässig Lotto- und Filmnachmittage organisiert, welche rege besucht wurden. Als ausgebildete Märchen-Erzählerin hatte ich die wunderbare Möglichkeit, mehrere Märchenstunden für die Bewohnenden anzubieten. Ich durfte sie aus ihrem Alltag in eine andere Welt entführen. In eine Welt, in der es kein Corona gab und wir gemeinsam die unglaublichsten Orte in fernen Ländern besuchen konnten, mystischen Wesen begegneten und der Weisheit der Tiere und Mutter Natur lauschen durften.

Die Zeit verging und als die Tage wieder kürzer wurden, geschah das, wovor wir uns alle gefürchtet haben. Ein Ausbruch des Corona-Virus im Haus zur Heimat, bei dem sich sowohl Bewohnende als auch Mitarbeitende angesteckt haben. Es herrschte

Notbetrieb. Während dieser Zeit hat die Aktivierung die Bewohnenden im Zimmer besucht. Wir haben uns die Zeit genommen, mit ihnen über Gott und die Welt zu sprechen, ihnen Kurzaktivitäten anzubieten und Geschichten vorzulesen. Es war eine dankbare aber auch bedrückende Aufgabe und wir alle waren froh, als diese schwere Zeit überstanden war. Nach dem Ausbruch kam die grosse Umstrukturierung. Aus Zweierzimmer wurden Einzelzimmer und aus drei Gruppen zwei. Dies hatte zur Folge, dass das Büro der ehemaligen Gruppe 2 und das Stübli im zweiten Stock leer standen. Da die Räumlichkeiten für Gruppenaktivitäten im Haus zur Heimat sehr begrenzt sind, nutzten wir diese Chance und zügelten die Aktivierung kurzerhand in den zweiten Stock. Dies ermöglichte uns, die Gruppenangebote insbesondere für Menschen mit Demenz auszubauen. Neu wird im Stübli 2. Stock von Montag bis Freitag jeden Nachmittag Alltagsgestaltung angeboten. Eine Gruppe, an der alle teilnehmen dürfen, die gemeinsam einen kurzweiligen Nachmittag verbringen möchten. Es ist ein Privileg, dass wir bis auf das Singen all unsere Gruppenangebote wieder aufnehmen konnten. Es ist schön zu sehen, wie rege die verschiedenen Aktivitäten besucht werden und wie zufrieden die Bewohnenden diese wieder verlassen.

Wir haben es geschafft, die Krise als Chance zu nutzen. Langsam aber sicher kommen wir in unserer neuen Normalität an und sind dankbar dafür, dass wir jeden Tag die Möglichkeit haben, unseren Bewohnenden mit unserer Arbeit ein Stück Lebensfreude schenken zu dürfen.



**EINIGE MENSCHEN
MÖGEN KEINE
VERÄNDERUNG, ABER
DU MUSST VERÄNDERUNG
ANNEHMEN, WENN
DIE ALTERNATIVE
DAZU EINE
KATASTROPHE IST.**

ELON MUSK

Das Jahr 2020 hat soweit in normalen Bahnen seinen Verlauf begonnen. Die Schneeräumung verlangte nicht allzu viel ab, was uns aber keineswegs traurig stimmte. So konnten wir unsere Ressourcen im laufenden Betrieb nachhaltiger einsetzen.

Denn auch in diesem Jahr galt es die verschiedensten geplanten Projekte zu realisieren und umzusetzen. Ein Löwenanteil davon waren die nächsten Etappen der Brandschutzarbeiten. Eine Herausforderung war auch die Errichtung des Pavillons im Garten, wo die ausführenden Handwerker mit Kreativität und Wissen gefragt waren, da es nicht gerade üblich ist, so einen bewohnerfreundlichen Bodenbelag im Aussenbereich zu verwenden.

Dann kam Corona über die Welt und plötzlich war vieles anders. Die Maskenpflicht wurde eingeführt und die vorhin erwähnten Projekte kamen ins Stocken, da man zur Gefährdung aller nicht unnötige Kontakte schaffen wollte. In dieser Phase stiess Ende März Lars Joos als gelernter Fachmann Betriebsunterhalt EFZ zur Ergänzung in unser Team.

Nach einer Phase des Unterbruchs entschied man sich, die Bau- und wiederkeh-

renden Unterhaltsarbeiten aller externer Firmen jeweils gestaffelt wieder aufzunehmen. Dadurch wurden die Ausführungen in die Länge gezogen, konnten aber trotzdem fertiggestellt werden.

Im Sommer konnte Hüseyin Kirmizitas seine Ausbildung zum Fachmann Betriebsunterhalt EFZ mit Erfolg abschliessen und den langersehten Fähigkeitsausweis entgegennehmen.

Die bestehenden Schutz- und Hygienemassnahmen waren nun Teil des Alltags geworden und zeigten glücklicherweise bis anhin auch ihre Wirkung.

Das Ganze nahm dann leider Anfang Dezember mit dem Ausbruch von Covid 19 im Haus eine traurige Wende. Die Arbeitsweise nahm nochmals andere Formen an. So wurde zuerst der Dienstplan geändert auf nur noch eine Person vom TD pro Tag

und dafür auf sieben Tage pro Woche ausgeweitet. Der Aufgabenbereich veränderte sich zum «Bring- und Holservice» für sämtliche Verbrauchs- und Bedarfsmaterialien der Pflege, die per Lift hochgeschickt respektive entgegen genommen wurden. Der Bewegungsrayon verlagerte sich dadurch hauptsächlich auf Untergeschoss und Erdgeschoss. Sehr aufwendig dabei waren auch die persönlichen Schutzmassnahmen; beispielsweise mit komplettem Anzug und Filtermaske für die Kehrichtabfertigung und ständiger Desinfektion der Arbeitsplätze, was dementsprechend auch seine Zeit in Anspruch nahm.

Die Folgen dieser Ausnahmesituation führten dazu, dass sieben Zweibettzimmer in der Restrukturierungsphase aufgehoben wurden. Diese konnten nun fortlaufend renoviert und zu geräumigen und attraktiven Einzelzimmern eingerichtet werden. Die positive Bilanz daraus im Nachhinein ist, dass wir somit den Ansprüchen künftiger Bewohnerinnen und Bewohner gerecht werden können, was natürlich sehr erfreulich ist.

Daher blicken wir optimistisch in die Zukunft und sind gespannt, was das kommende Jahr noch so mit sich bringen wird ...



**MIT DEM WISSEN
WÄCHST
DER ZWEIFEL.**

JOHANN WOLFGANG VON GOETHE



**Wichtig ist
die Liebe
zum Detail.**

KURT ZWEIFEL
LEITUNG TECHNISCHER DIENST



Bericht des Wirtschaftsprüfers
an den Vorstand des**Verein Haus zur Heimat, Olten**

Auftragsgemäss haben wir eine Review (prüferische Durchsicht) der Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) des Vereins Haus zur Heimat für das am 31. Dezember 2020 abgeschlossene Geschäftsjahr vorgenommen. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht keiner Prüfungspflicht des Wirtschaftsprüfers.

Für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, aufgrund unserer Review einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben.

Unsere Review erfolgte nach dem Schweizer Prüfungsstandard 910. Danach ist eine Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Prüfung. Eine Review besteht hauptsächlich aus der Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie analytischen Prüfungshandlungen in Bezug auf die der Jahresrechnung zugrunde liegenden Daten. Wir haben eine Review, nicht aber eine Prüfung, durchgeführt und geben aus diesem Grund kein Prüfungsurteil ab.

Bei unserer Review (prüferischen Durchsicht) sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER vermittelt.

Olten, 10. Mai 2021

BDO AG



Christoph Fink
dipl. Wirtschaftsprüfer



ppa. Andreas Angermeier
dipl. Wirtschaftsprüfer

BILANZ

BILANZ	31.12.2020			01.01.2020	
	Ref	CHF	%	CHF	%
Aktiven					
Umlaufvermögen					
Flüssige Mittel	1	1 928 146		1 485 392	
Wertschriften		-		377 300	
Forderungen aus Lieferung und Leistung	2	750 461		799 903	
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten		2 034		2 064	
Vorräte		175 442		72 630	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	3	212 934		105 819	
Total Umlaufvermögen		3 069 017	29,9	2 843 109	28,2
Anlagevermögen					
Finanzanlagen		200		200	
Mobile Sachanlagen		558 935		545 716	
Immobilien Sachanlagen		5 147 142		5 213 301	
Grundstücke		1 408 000		1 408 000	
Anlagen im Bau		81 909		81 909	
Total Anlagevermögen	4	7 196 186	70,1	7 249 126	71,8
Total Aktiven		10 265 204	100,0	10 092 234	100,0
Passiven					
Kurzfristige Verbindlichkeiten					
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung	5	237 757		126 746	
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	6.1	261 300		311 100	
Passive Rechnungsabgrenzungen	6.2	99 038		16 999	
Total kurzfristige Verbindlichkeiten		598 095	5,8	454 844	4,5
Langfristige Verbindlichkeiten					
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten		3 350 000		3 400 000	
Total langfristige Verbindlichkeiten	6.3	3 350 000	32,6	3 400 000	33,7
Fondskapital					
Investitionskostenpauschale		5 690 301		5 262 541	
Sonstiges Fondskapital		9 592		20 296	
Total Fondskapital		5 699 893	55,5	5 282 837	52,3
Organisationskapital					
Gebundenes Eigenkapital		446 545		446 545	
Neubewertungsreserven		259 710		528 514	
Freies Kapital		- 89 040		- 20 506	
Total Organisationskapital		617 216	6,0	954 553	9,5
Total Passiven		10 265 204	100,0	10 092 234	100,0

BETRIEBSRECHNUNG

BETRIEBSRECHNUNG

2020

	Ref	CHF	%
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen			
Hotellerie		3 605 106	
Pflege		3 182 469	
Nebenerlöse		62 486	
Total Erlöse aus Leistungen	7	6 850 060	99,8
Erhaltene Zuwendungen und Mitgliederbeiträge			
Betriebsbeiträge und Spenden		11 280	
Total Zuwendungen und Mitgliederbeiträge		11 280	
Betriebsertrag		6 861 340	100,0
Personalaufwand			
Löhne		4 512 930	
Sozialversicherungsaufwand		623 506	
Aus- und Weiterbildung		78 672	
Personalnebenaufwand		98 030	
Total Personalaufwand	8	5 313 139	77,4
Sachaufwand			
Lebensmittel und Getränke		258 196	
Medizinischer Bedarf		97 860	
Haushalt		71 705	
Total Sachaufwand		427 761	6,2
Abschreibungen			
Mobile Sachanlagen		113 645	
Immobilien Sachanlagen		165 114	
Total Abschreibungen	4	278 759	4,1
Andere betriebliche Aufwendungen			
Unterhalt und Reparaturen		188 191	
Energie und Wasser		145 772	
Übriger Sachaufwand		64 062	
Total andere betriebliche Aufwendungen		398 025	5,8
Büro und Verwaltung	9	214 251	3,1
Betriebsaufwand		6 631 933	96,7
Finanzerträge		- 13 601	
Finanzaufwendungen		41 566	
Finanzergebnis	11	27 964	0,4
Ausserordentliche Erträge		- 19 198	
Ausserordentliche Aufwendungen		140 922	
Ausserordentliches Ergebnis	12	121 724	1,8
Ergebnis vor Veränderung Fondskapital		79 719	1,2
Veränderung Fondskapital		417 056	
Jahresergebnis vor Zuweisung an Neubewertungsreserve		- 337 337	- 4,9
Verrechnung Neubewertungsreserve		268 803	
Jahresergebnis vor Zuweisung ans freie Kapital		- 68 534	- 1,0

GELDFLUSSRECHNUNG

GELDFLUSSRECHNUNG

2020

	CHF
Jahresergebnis vor Zuweisung an Organisationskapital	- 337 337
Veränderung des Fondskapitals	417 056
Abschreibungen	278 759
Zwischentotal	358 478
Veränderung Forderungen aus Lieferung und Leistung	49 442
Veränderung Wertschriften	377 300
Veränderung sonstige kurzfristige Forderungen	30
Veränderung Vorräte	- 102 812
Veränderung aktive Rechnungsabgrenzungen	- 107 115
Veränderung Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung	111 011
Veränderung sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	- 49 800
Veränderung passive Rechnungsabgrenzungen	82 040
Veränderung Umlaufvermögen / kurzfristiges Fremdkapital	360 096
Geldfluss aus Betriebstätigkeit	718 574
Investitionen Sachanlagen	- 226 160
Verkäufe Sachanlagen	340
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	- 225 820
Rückzahlung langfristige Finanzverbindlichkeiten	- 50 000
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	- 50 000
Veränderung der flüssigen Mittel	442 754
Anfangsbestand flüssige Mittel 1.1.	1 485 392
Endbestand flüssige Mittel 31.12.	1 928 146
Nachweis Veränderung der flüssigen Mittel	442 754

RECHNUNG ÜBER DIE VERÄNDERUNG DES KAPITALS

RECHNUNG ÜBER DIE VERÄNDERUNG DES KAPITALS

2020

Fondskapital / Zweckgebundene Fonds	Bestand per 01.01.2020	Zuweisung	Interne Transfers	Verwendung	Zuweisung Finanzergebnis	Total Veränderung	Bestand per 31.12.2020
Investitionskostenpauschale	5 262 541	667 472	-	- 239 712	-	427 760	5 690 301
Ausbildungspauschale	-	51 540	-	- 51 540	-	-	-
Zuwendung Knellwolf	20 296	-	-	- 10 704	-	- 10 704	9 592
Total zweckgebundene Fonds	5 282 837	719 012	-	- 301 956	-	417 056	5 699 893
Organisationskapital							
Gebundenes Kapital	446 545	-	-	-	-	-	446 545
Zuwendungen Dritter	338 853	-	-	-	-	-	338 853
Bauspendenkonto	107 692	-	-	-	-	-	107 692
Neubewertungsreserve	528 514	-	-	- 268 803	-	- 268 803	259 710
Freies Kapital	- 20 506	- 68 534	-	-	-	- 68 534	- 89 040
Total Organisationskapital	954 553	- 68 534	-	- 268 803	-	- 337 337	617 216
Neubewertungsreserve							
Neubewertung Umlaufvermögen	- 57 435						
Neubewertung Anlagevermögen	512 000						
Auflösung Rückstellungen	73 949						
Total Neubewertungsreserve	528 514						

ANHANG

Rechnungslegungsgrundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung des Vereins Haus zur Heimat in Olten wurde erstmals in Übereinstimmung mit den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER, insbesondere mit dem Standard 21 für Non-Profit-Organisationen, sowie dem Reglement über die Rechnungslegung sowie die Kostenrechnung und Leistungsstatistik für Alters- und Pflegeheime im Kanton Solothurn des Amtes für soziale Sicherheit erstellt und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst, d. h. per 1.1.2020 wurde eine Überleitung von Obligationenrecht zu Swiss GAAP FER vorgenommen und entsprechend eine Neubewertungsreserve im Organisationskapital verbucht (siehe Erläuterungen bei der Rechnung über die Veränderung des Kapitals).

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel sind zum Nominalwert bewertet und beinhalten Kassabestände, Bankguthaben sowie kurzfristige Geldanlagen bei Finanzinstituten mit einer Restlaufzeit von höchstens 90 Tagen.

Wertschriften

Wertschriften werden zu aktuellen Werten bilanziert.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, übrige kurzfristige Forderungen und aktive Rechnungsabgrenzungen

Die Bilanzierung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, übrigen kurzfristigen Forderungen sowie aktiven Rechnungsabgrenzungen erfolgt zum Nominalwert. Für Einzelrisiken werden Wertberichtigungen gebildet.

Vorräte

Für die Vorräte wird eine Inventurliste geführt. Die Bewertung der Vorräte erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellkosten. Zur Ermittlung der Anschaffungs- bzw. Herstellkosten sind die tatsächlich angefallenen Kosten massgebend. Sollte der effektive Marktwert der Vorräte tiefer sein als die Anschaffungs- bzw. Herstellkosten, wird die Wertberichtigung auf den tieferen Wert dem Periodenergebnis belastet.

Sachanlagen

Mobile Sachanlagen

Mobile Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich der notwendigen Abschreibungen bilanziert. Die Abschreibungen werden linear aufgrund der festgelegten Nutzungsdauern vorgenommen. Einzelgüter mit einem Wert unter CHF 3 000.– und Massengüter mit einem Wert unter CHF 10 000.– werden im Jahre der Anschaffung direkt der Erfolgsrechnung belastet.

Immobilien Sachanlagen

Die Betriebsliegenschaften werden zu historischen Anschaffungs- oder Baukosten unter Abzug der staatlichen Beiträge, kumulierten Abschreibungen und Wertbeeinträchtigungen bilanziert. Investitionen und wertvermehrnde Renovationen über CHF 50 000.– sind zu aktivieren.

Die Sachanlagen werden gemäss folgenden Nutzungsdauern abgeschrieben:

Anlagekategorien

Anlagekategorien	Nutzungsdauer
Mobiliar	10 Jahre
Fahrzeuge	4 Jahre
Maschinen	10 Jahre
EDV	4 Jahre
Sanitär- und Elektroinstallationen	20 Jahre
Grundstücke und Anlageprovisorien	Abschreibung nur bei Werteinbusse
Gebäude	33 Jahre

Fremdkapital (kurz- und langfristig)

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, kurz- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten, übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten sowie passiven Rechnungsabgrenzungen werden zu Nominalwerten erfasst.

Rückstellungen

Rückstellungen werden nach objektiven sowie betriebswirtschaftlichen Grundsätzen gebildet und bewertet, den Risiken wird ausreichend Rechnung getragen.

MiGeL-Beiträge (Eventualverbindlichkeit)

Die bezahlten MiGeL-Beiträge von 1.90/Tag/Bewohner des Haus zur Heimat sind für die Jahre 2015 bis 2017 gemäss Bundesgerichtsentscheid an die Krankenkassen zurückzuzahlen. Diese Eventualverbindlichkeit umfasst noch den Betrag von CHF 20 634.–.

COVID

Die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie sind in der Jahresrechnung 2020 des Vereins Haus zur Heimat berücksichtigt, soweit die entsprechenden Erfassungskriterien per Bilanzstichtag erfüllt waren. Vorstand und Geschäftsleitung des Vereins Haus zur Heimat verfolgen die Ereignisse weiterhin und treffen bei Bedarf die notwendigen Massnahmen. Im Zeitpunkt der Genehmigung dieser Jahres-

rechnung können die finanziellen und wirtschaftlichen Folgen der direkten und indirekten Auswirkungen dieser Pandemie auf den Verein Haus zur Heimat noch nicht zuverlässig beurteilt werden. Abgesehen von Auswirkungen einer länger andauernden, schweren Rezession kann die Fortführungsfähigkeit des Vereins Haus zur Heimat aus heutiger Sicht als nicht gefährdet im Sinne von Art. 958a Abs. 2 OR betrachtet werden.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

1	Flüssige Mittel									31.12.2020	01.01.2020
	Kasse									11 151	8 155
	Banken									1 916 995	1 477 238
	Total									1 928 146	1 485 392
2	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen									31.12.2020	01.01.2020
	Gegenüber Dritten									750 461	876 593
	Delkrederere									0	- 76 690
	Total									750 461	799 903
3	Aktive Rechnungsabgrenzungen									31.12.2020	01.01.2020
	Vereinbarung ASO/HzH									89 183	0
	Guthaben Sozialversicherungen									39 011	29 746
	Betriebsversicherungen									7 773	8 268
	Personalaufwände									17 656	10 220
	URE und Material									59 312	57 586
	Total									212 934	105 819
4	Sachanlagen (Die Sachanlagen haben sich wie folgt entwickelt):										
	Entwicklung der Sachanlagen	*Grundstücke	Gebäude	Mobiliar	Sanitär-/ Elektro- installationen	Fahrzeuge	EDV	Bauprovisorien Projekt 2022 (Anlagen im Bau)	Total		
		(SGV-Untergrenze erreicht)									
	Anschaffungskosten	Ref 1	Ref 2			Ref 3					
	Stand 01.01.2020	1 408 000	5 213 301	440 339	51 913	1	53 463	81 909	7 248 926		
	Zugänge	0	96 697	71 127	23 580	0	34 756	0	226 160		
	Abgänge	0	0	- 340	0	0	0	0	- 340		
	Stand 31.12.2020	1 408 000	5 309 997	511 126	75 493	1	88 219	81 909	7 474 745		
	Wertberichtigungen										
	Stand 01.01.2020	0	0	0	0	0	0	0	0		
	Abschreibungen	0	- 162 855	- 85 487	- 3 602	0	- 27 155	0	- 279 099		
	Abgänge	0	0	340	0	0	0	0	340		
	Reklassifikationen	0	0	0	0	0	0	0	0		
	Stand 31.12.2020	0	- 162 855	- 85 147	- 3 602	0	- 27 155	0	- 278 759		
	Nettobuchwerte										
	Stand 01.01.2020	1 408 000	5 213 301	440 339	51 913	1	53 463	81 909	7 248 926		
	Stand 31.12.2020	1 408 000	5 147 142	425 979	71 891	1	61 064	81 909	7 195 987		
	<small>Ref 1: Das Grundstück wurde als Schenkung an den Verein Haus zur Heimat im Jahr 1961 übertragen. Die Bewertung des Grundstücks unterliegt der Schätzung von CHF 640/m². Ref 2: Der Mindestwert für Immobilien von 33% vom SGV-Wert ist erreicht. Damit der Mindestwert nicht unterschritten wird, wurden die Abschreibungen auf CHF 162 855.- angepasst. Ref 3: Das Fahrzeug ist mit Spendengeldern finanziert und wird folglich nicht in den Anlagen erfasst.</small>										
5	Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung									31.12.2020	01.01.2020
	Verbindlichkeiten gegenüber Dritten									237 757	126 746
	Total									237 757	126 746
6	Kurz- und langfristige Verbindlichkeiten										
6.1	Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten									31.12.2020	01.01.2020
	Vorauszahlungen Bewohner									261 300	311 100
	Total									261 300	311 100
6.2	Passive Rechnungsabgrenzungen										
	Überstunden Personal									55 420	0
	Ferien Personal									34 626	0
	Übriges									8 993	16 999
	Total									99 039	16 999
6.3	Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten									31.12.2020	01.01.2020
	Festhypothek bis 19.12.2020									0	700 000
	Festhypothek bis 31.10.2021									900 000	950 000
	Festhypothek bis 31.10.2021									1 100 000	1 100 000
	Festhypothek bis 31.10.2022									650 000	650 000
	Festhypothek bis 17.12.2024									700 000	0
	Total									3 350 000	3 400 000

ERLÄUTERUNGEN ZUR BETRIEBSRECHNUNG

Der Kontenplan der Betriebsrechnung ist nach dem aktuellen Handbuch «Kontenrahmen für Alters- und Pflegeheime» von Curaviva aufgebaut.

7 Erlöse aus Lieferungen und Leistungen

Die Tagestaxen pro Bewohner sowie die Beiträge für die Pflege für die einzelnen Träger (Krankenkasse, öffentliche Hand, Patient) werden gemäss Regierungsratsbeschluss des Kantons Solothurn für Höchsttaxen in Alters- und Pflegeheimen jährlich festgesetzt. Die Beiträge für die Pflege hängt von der Pflegestufe (im Kanton Solothurn wird das 12-stufige System RAI angewendet) ab.

Die Tagestaxen betragen aktuell:

Hotellerie inkl. Betreuung	143
Investitionskostenpauschale	26
Ausbildungsbeitrag	2
Total	171

Erlös aus Leistungen

Hotellerietaxen	3 515 934
Betreuung und Pflege Bewohnendenanteile	506 591
Pflegestaxen KK-Anteil	1 207 354
Beitrag Kanton/Gemeinde	674 717
Investitionskostenpauschale	667 472
Ausbildungspauschale	51 344
Zusatzleistungen Pflege/Material	25 822
MiGeL-Pauschale	49 169
Übrige Erträge	62 486
Debitorenverluste	89 171
Total	6 850 060

8 Personalaufwand

Lohn Pflege	2 457 074
Lohn Ökonomie und Hausdienst	1 220 958
Lohn Leitung und Verwaltung	447 215
Lohn Technische Dienste	193 678
Lohn andere Fachbereiche	194 005
Sozialleistungen	623 506
Personalnebenaufwand	98 030
Aus- und Weiterbildung	78 672
Total	5 313 139

9 Büro und Verwaltung

IT und Kommunikation	74 681
Marketing	16 913
Beratung	24 795
Büromaterial und Drucksachen	21 804
Übriges	76 059
Total	214 251

10 Administrativer Aufwand

Aus Gründen der Einfachheit werden auf dieser Position die Aufwendungen der Kostenstelle «Verwaltung» gezeigt. Insbesondere handelt es sich dabei um folgende Kostenarten: Personalaufwand, Informatik, Revision, Versicherungen und allgemein Verwaltungskosten.

Aufwände	2020
Corona-Aufwände	45 143
Personalaufwand	447 570
Büromaterial/Druckkosten/Kommunikation	117 584
Administrative Fremdleistungen	24 795
Übriger Sachaufwand	63 589
Total	698 681

11	Finanzergebnis	2020
	Kapitalzinsen und Bankspesen	- 13 601
	Total Finanzertrag	- 13 601
	Hypothekarzinsen	41 566
	Total Finanzaufwand	41 566
	Finanzergebnis	27 964
12	Ausserordentliches Ergebnis	2020
	MiGeL 2018/2019 / Vereinbarung ASO	- 19 198
	Corona-Aufwand	129 422
	Wertverlust Auszahlung Anleihe	11 500
	Total	121 724
13	Geschäftstätigkeiten Verein	
	Erträge	2020
	Mitgliederbeiträge	5 200
	Mitglieder, Spenden u. a.	3 390
	Gedenkspenden	390
	Kapitalzinsertrag	5 829
	Total Erträge	14 809
	Aufwände	
	Ausflüge/GV	100
	Verwaltungskosten	3 961
	a. o. Aufwand (Wertberichtigung Fonds Raiffeisenbank)	11 700
	Total Aufwände	15 761
	Überschuss Verein	- 952

WEITERE ANGABEN

14	Vorsorgeeinrichtung	Wirtschaftlicher Nutzen / wirtschaftliche Verpflichtung und Vorsorgeaufwand	Über-/Unterdeckung	Wirtschaftlicher Anteil der Organisation	Veränderung zum VJ bzw. erfolgswirksam im GJ	Auf die Periode abgegrenzte Beiträge	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand
			31.12.2020	31.12.2020			2020
		Vorsorgepläne mit Überdeckung	0	0	0	0	206 754

Aus der Vorsorgeeinrichtung resultiert kein bilanzierungsfähiger wirtschaftlicher Nutzen und keine bilanzierungspflichtige wirtschaftliche Verpflichtung gemäss Definition von Swiss GAAP FER 16.

15	Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen	2020
	PKG Luzern	0

16 Gesamtbetrag aller Vergütungen an die Mitglieder des obersten Leitungsorgans und des Kaders
 Im Berichtsjahr wurden Entschädigungen von CHF 16 450.– an die Mitglieder des Vorstandes ausgerichtet. Die Gesamtsumme der Lohnkosten für die Kadermitglieder belief sich auch CHF 803 084.–. Die Beträge beinhalten die Bruttolöhne gemäss Lohnausweis ohne staatliche Kinderzulagen sowie sämtliche vom Arbeitgeber entrichteten Sozialversicherungsbeiträge.

17 Transaktionen mit Nahestehenden
 Es haben keine Transaktionen stattgefunden, welche offengelegt werden müssten.

18	Belastung von Aktiven zur Sicherung eigener Verpflichtungen sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt	31.12.2020	01.01.2020
	Liegenschaft (Buchwert)	5 147 142	5 213 301
	Grundstück (Buchwert)	1 408 000	1 408 000
	Total	6 555 142	6 621 301

Die restlichen Vermögenswerte waren sowohl während des Jahres als auch per Stichtag 31.12.2020 weder verpfändet noch sonst irgendwie belastet.

19 Zweck, Rechtsgrundlagen, Organe

Zweck
 Der Verein bezweckt den Betrieb eines Alters- und Pflegeheims.

Rechtsgrundlage
 Vereinsstatuten vom 05. Juni 2014

Organe

Verzeichnis des Vorstandes			Amts-dauer*
Präsident	Markus Diener	Kollektivunterschrift zu zweien	Seit 2014
Vizepräsident	Rolf Liniger	Kollektivunterschrift zu zweien	Seit 2014
Mitglied	Monika Büttiker	ohne Zeichnungsberechtigung	Seit 2014
Mitglied	Benjamin Rogger	ohne Zeichnungsberechtigung	Seit 2014
Mitglied	Chantal Grecchi	ohne Zeichnungsberechtigung	Seit 2019
Mitglied und Aktuarin	Daniela Zenger	Kollektivunterschrift zu zweien	Seit 2020
Geschäftsführer	Marco Petruzzi	Kollektivunterschrift zu zweien	Seit 2014

* Es besteht keine Beschränkung der Amtsdauer.

Geschäftsführung	Marco Petruzzi	Kollektivunterschrift zu zweien
Mitglied der GL	Tina Lüthi	Kollektivunterschrift zu zweien
Mitglied der GL	Regula Spring	Kollektivunterschrift zu zweien
Revisionsstelle	BDO AG, Olten	
Aufsichtsbehörde	Amt für Soziale Sicherheit, Solothurn	

20	Erklärung zur Anzahl Vollzeitstellen	31.12.2020
	Bis 10 Vollzeitstellen	
	Nicht über 50 Vollzeitstellen	
	Nicht über 250 Vollzeitstellen	zutreffend
	Über 250 Vollzeitstellen	

21 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
 Es sind keine wesentlichen Ereignisse bekannt, welche die Jahresrechnung 2020 beeinflussen könnten.

VEREINSVORSTAND HAUS ZUR HEIMAT



Präsident
Markus Diener
Rickenbach



Vizepräsident
Rolf Liniger, lic. iur.
Olten



Aktuarin
Daniela Zenger
Olten



Hausärztin
Monika Büttiker, Dr. med.
Olten



Mitglied
Chantal Grecchi
Neuendorf



Mitglied
Benjamin Rogger
Egerkingen



Geschäftsführer
Marco Petruzzi
Olten

SPENDEN

CHF 20.- oder mehr

Bürki Antoinette, Olten
Eichenberger Greti, Olten
Gerber Gabriela, Herzogenbuchsee
Heule Rösli, Olten
Jndergand Marta, Lostorf
Läubli Elsa, Olten
Mätzener Sonja, Starrkirch-Wil
Rätz Margrith, Olten
Reichlin Rosa, Olten
Ruf Heidi, Olten
Schärer Lotti, Olten
Schenker Gertrud, Olten
Schibli Trudi, Olten
Strebel Ruth, Olten
Studer Marlise, Olten
Vitelli Heidi, Olten

CHF 30.- oder mehr

Kaufmann Marta, Olten
Ruch Peter, Olten

CHF 50.- oder mehr

Erb Bruno + Elisabeth, Olten
Moor Rudolf + Edith, Däniken
Studer Hanspeter + Margrit, Hägendorf
Willener Arnold + Johanna, Olten
Zolliker Dora, Lostorf
3 × Unbekannt

CHF 70.- oder mehr

von Arb Otto, Olten

CHF 100.- oder mehr

Fasel Rosmarie, Olten
Guldemann Eric-Robert + Myrtha, Olten
Lüscher Berta, Olten
Marti Karl + Dora, Olten
Schenker Eugen, Olten †
Schriber Heribert + Anna, Olten

CHF 120.- oder mehr

Tschumi Susi, Olten

CHF 150.- oder mehr

EDV Lehmann, Schönenwerd
Unbekannt

CHF 200.- oder mehr

Unbekannt

CHF 400.- oder mehr

Dr. med. Monika Büttiker, Olten
Unbekannt

CHF 500.- oder mehr

Unbekannt

Trauerspenden

total CHF 1050.-

zum Gedenken an:

Johannes und Helene Marti

*Spenden berücksichtigt
bis März 2021*

Spendenkonto

Postkonto 46-2520-6, Haus zur Heimat, CH41 0900 0000 4600 2520 6



Haus zur Heimat
Alters- und Pflegeheim
Pestalozzistrasse 36, 4600 Olten
Telefon 062 287 55 75
www.hauszurheimat.ch
info@hauszurheimat.ch
Mailadressen HIN-geschützt

